Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 83 (2008)
Heft: 9

Artikel: Unteroffiziere in Albanien
Autor: Moine, Jacques
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-717480

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unteroffiziere in Albanien

Im Anschluss an den Kurs in Schweden haben die angehenden Berufsunteroffiziere des Lehrgangs von Erlach einen 14-tägigen Einsatz in Albanien absolviert. Die folgenden Auszüge aus den jeweiligen Tagesberichten ergeben ein stimmungsvolles Bild.

Der ganze Anlass lief unter dem Stichwort «COOPERATIVE LANCER».

Mittwoch: Flug

Am Mittwochmorgen wartete unser Lehrgang bei Kaffee und Gipfeli auf dem Flugplatz Emmen auf die Ankunft der Hercules des österreichischen Bundesheeres, welche uns in die Hauptstadt Tirana bringen sollte. Der Komfort an Bord war eines Transportflugzeuges «würdig». Die Sitze erinnerten uns an Hängematten. Durch die kleinen Fenster der Hercules konnten wir immerhin unsere Reiseroute aus der Vogelperspektive geniessen.

Auf dem Flughafen Tirana erwarteten uns schon die Medien. Unter Polizeieskorte fuhren wir im Konvoi in unsere Kaserne am Stadtrand. Nach dem Bezug unserer karg eingerichteten Zimmer nahmen wir unsere erste albanische Mahlzeit ein. Beim abendlichen Rapport der Alpha Company wurde uns bewusst, dass wir uns in einer multinationalen Übung befanden. Unser Platoonleader stammte aus Weissrussland, sein Stellvertreter war Amerikaner, zwei weitere Squads (Gruppen) kamen aus Israel und Weissrussland.

Donnerstag: Eröffnung

Der Donnerstag begann um 10 Uhr mit der Opening Ceremony, an der mehr als 1000 Soldaten aus über 20 Nationen teilnahmen. Anschliessend kamen wir in den Genuss einer nicht alltäglichen Fahrt im Konvoi zu den Ausbildungsstätten. Eine parallel zur Strasse verlaufende Schlucht, tollkühne Brücken, waghalsige Überholmanöver der einheimischen Automobilisten, schlechte Strassenverhältnisse und eine Fahrtdauer von 30 Minuten für vier Kilometer!

Am Ausbildungsplatz angekommen, hatten wir nach einer Kurzeinführung die Gelegenheit, mit den Ordonanzwaffen der Briten, Albaner und Österreicher zu schiessen. Nach dem Lunch wurden wir anhand eines Parcours mit den albanischen Fahrzeugen, den Sprech/Funkregeln, dem Beobachtungsposten sowie dem Casevac/Medevac (Evakuationen) vertraut gemacht. Nach diesem kurzweiligen Tag gings auf abenteuerlicher Fahrt wieder zurück in die Kaserne.

Mit der Hercules des österreichischen Bundesheeres ging es nach Tirana.

Samstag: Strassensperren

Am gestrigen Freitag und heute stand bei uns die Ausbildung zum Thema «Personen- und Fahrzeugdurchsuchung» auf dem Programm. Andere Squads hatten andere Ausbildungseinheiten wie zum Beispiel: Anti-Terrorismus, Rules of Engagement, Erste Hilfe, Umgang mit Minen und Sprengfallen, Auftritt vor den Medien. Bei unserem Posten befanden sich immer gleichzeitig zwei Squads.

Spannend wurde es, wenn in den Gruppen kein einziger englisch sprechender Soldat anwesend war. So musste man eben auf die altbewährte Methode – Kommunikation mit Händen und Füssen – zurückgreifen. Es funktionierte erstaunlich gut! Am Ende dieser zwei Tage waren die meisten Soldaten in der Lage eine Durchsuchung durchzuführen ohne sich selber zu gefährden. Einigen Kameraden mussten wir jedoch zuerst den Begriff PSO (Peace Support Operation) erklären, da sie sich den Rollenspielern gegenüber aggressiv verhielten, laut fluchten, schrien und sogar mit der Waffe drohten.

Sonntag: Regen

Andauernder Regen begleitete die heutigen drei Ausbildungsblöcke. Dies erschwerte unsere Arbeit, da das Eskortieren von Fahrzeugen und der Umgang mit selbstgebastelten Sprengsätzen (IED) im freien Gelände stattfanden. Nach einer kurzen Instruktion startete die praktische Übung. Mit Landrovern, die Erinnerungen an eine Safari-Tour hervorriefen, begleiteten wir altgediente Steyr 4x4 über Stock und Stein.

Mit durchgewetztem Sitzleder und durchgerüttelten Gliedern wurde am Nachmittag das Verhalten gegenüber Journalisten geschult. Die Rolle der Zeitungsleute wurde von albanischen Soldaten übernommen. Da sie aber fast kein Englisch sprachen, war ein intensives Üben unmöglich und das Ganze war mehr von Spass und Gelächter geprägt. Zuletzt wurde uns noch von einem Major der türkischen Armee bei-

gebracht, wie wir uns bei einem Anschlag mit IED richtig zu verhalten haben.

Montag: Ortskampf

Heute Montag strahlte uns schon frühmorgens die Sonne entgegen. Am Vormittag bewiesen wir unser Können im Orts- und Häuserkampf. Beim ersten, von einem First Lieutenant der U.S. Army geleiteten Posten, ging es ums Annähern an ein Gebäude. Wir konnten unser Vorwissen einbringen und zugleich Techniken der Amerikaner kennen lernen. Anschliessend instruierte uns ein Angehöriger der moldawischen Armee im Durchsuchen von Gebäuden.

Da wir in diesem Metier schon sattelfest waren, liess er uns selbständig an der Übungsanlage trainieren. Am Nachmittag zeigte uns ein Angehöriger der U.S. Army noch weitere Einsatztechniken, die bei ihnen zum Einsatz kommen und uns nicht geläufig waren. Dieser Einblick war eine wertvolle Erfahrung, da er den eigenen Horizont erweiterte und die kleinen Unterschiede zwischen den Armeen aufzeigte. Ein albanisches Fernsehteam des Senders Top Albania filmte uns bei der praktischen Arbeit. Am Abend genossen wir den wohlverdienten Ausflug nach Tirana und liessen uns das Essen in einer Pizzeria schmecken. Es war schön, wieder einmal eine andere Umgebung zu sehen.

Dienstag: Checkpoint

Es ist Dienstag und unser Squad 2 und Squad 4 (Israel) hatten ein reichbefrachtetes Programm zu absolvieren. Es begann mit dem Training für den Checkpoint. Die Strasse wurde mit zwei Geländefahrzeugen vollständig blockiert. Es folgte eine Rundumsicherung der Fahrzeuge und dann wurde der Kontroll- und Durchsuchungsplatz geländeangepasst erstellt. Die Israeli übernahmen die eine Fahrtrichtung, wir die andere.

Bilder: BUSA

Training für den Checkpoint am Dienstag.

Die zu kontrollierenden Fahrzeuge waren speziell gekennzeichnet, was die zivilen albanischen Strassenbenützer aber nicht daran hinderte, unsere Arbeit durch lautes Hupen und schnelles Fahren zu beeinträchtigen. Bei der nächsten Übung – der Rettung eines Verletzten unter Feuer – ging es darum, einen angeschossenen Kameraden aus der Gefahrenzone mit Feindeinwirkung zu bergen. Wir teilten unseren Halbzug in zwei Gruppen, wobei die eine Gruppe Feuerunterstützung gab und die andere versuchte zum Verletzten vorzustossen.

Unter amerikanischer Leitung übten wir anschliessend das Patrouillieren in überbautem Gebiet und das Überqueren von gefährlichen Stellen. Beim abschliessenden Beobachtungsposten wurden wir von einem albanischen Oberleutnant gecoacht. Ziel war es, die Überwachung des Geländes sicherzustellen. Beobachtungen über Bewegungen von Zivilpersonen, Demonstrationen vor dem Posten und ein Feuerüberfall ergaben ein realistisches Szenario. Die vorgesetzten Stellen mussten über alle Vorgänge informiert werden.

Mittwoch: Wettkampf

Heute war Competition-Day: ein Wettkampf zwischen den verschiedenen Platoons. Es galt bei den folgenden drei Disziplinen besonders erfolgreich abzuschneiden: Laufen im Zugsverband – Zielwurf mit drei Wurfkörpern auf 25 Meter – Schiessen mit den verschiedensten Sturmgewehrtypen. Am Start herrschte eine lockere Stimmung.

Dank gutem Zureden der Kameraden schafften alle problemlos die erste Hälfte der Strecke; danach brauchte es jedoch

Ausbildung in Personen- und Fahrzeugdurchsuchung.

Auch die Kultur kam nicht zu kurz – Besuch der historischen Ortschaft Kruja.

mehr als nur aufmunternde Worte. Tatkräftiges Schieben war bei einigen sehr willkommen und auf diese Weise erreichten alle, wenn auch erschöpft, das Ziel. Nun ging es darum, den Wurfkörper – eine alte Handgranate ohne Zünder und Sprengstoff – aus 25 Metern in ein 4 x 2 Meter grosses Feld zu werfen.

Es zählte nur der Aufschlagspunkt. Dank der guten Vorbereitung an der BUSA waren wir nach zwei Disziplinen im Mittelfeld klassiert. Es sollte aber noch besser kommen. Die Entscheidung fiel im Schiessen. Geschossen wurde mit vier verschiedenen Waffen – Star L85A2, Kalaschnikow AK 47, Steyr A1 und Stgw 90 – und am Ende hatten unsere 4 Squads 292 von 320 Punkten erreicht. Bei der abendlichen Rangverkündigung stellte sich heraus, dass unser Platoon den Wettkampf gewonnen hatte. Ein amerikanischer Dreistern-General übergab anschliessend in überaus würdigem Rahmen die Auszeichnungen.

Donnerstag: Kultur

Der Donnerstag stand unter dem Motto Cultural Day, eine willkommene Gelegenheit Land und Leute der Gastgebernation besser kennen zu lernen. Bei angenehm warmen Temperaturen und herrlichem Sonnenschein erreichten wir nach einer einstündigen Busfahrt die historische Ortschaft Kruja.

Unzählige Souvenirgeschäfte säumten die engen Gassen. Nach einem kurzen Fussmarsch kamen wir zum Skanderbeg-Museum. Skanderbeu, wie er hier genannt wird, ist der Gründervater der albanischen Nation. In jener Zeit war Kruja, dank seiner strategischen Lage, der Hauptort des Landes. Militärische Befestigungsanlagen zeugen von den Schlachten zwischen Türken und Albanern. Nach einem üppigen Mittagessen fuhr uns der Bus zurück in die Kaserne, wo wir uns individuell auf die bevorstehende dreitägige Abschlussübung vorbereiteten.

Freitag: Kompanie

Am Freitag begann um 7.30 Uhr die Übung auf Stufe Kompanie. Die bisher geübten Ausbildungsinhalte wurden in vier Halbtagesblöcken geprüft. Unsere erste Aufgabe bestand darin, einen mobilen Checkpoint zu betreiben. Unsere Gruppe war als Reserveeinheit eingesetzt und wartete in den Zimmern auf ihren Einsatz. Bis zum Mittag wurden wir nur einmal aufgeboten, als es darum ging, vor dem Checkpoint mehrere Demonstranten zu durchsuchen.

Da die Situation jederzeit eskalieren konnte, war höchste Konzentration angebracht. Am Nachmittag musste der Zug einen Konvoi, in dem ein amerikanischer Dreistern-General mitfuhr, begleiten und schützen. Die einheimische Bevölkerung verlangte als Wegzoll Wasser und Verpflegung. In intensiven Verhandlungen gelang es dem Zugführer die Unzufriedenen zu überzeugen, dass ihnen unsere Anwesenheit Sicherheit bringen und internationale Hilfe ermöglichen würde.

Auf der Weiterfahrt wurde das zweitletzte Fahrzeug plötzlich von einem Sprengsatz getroffen. Ein Schwerverletzter musste evakuiert, der Konvoi gesichert und ein geeigneter Landeplatz für den Helikopter gefunden werden. Nach rund 30 Minuten hatte der Helikopter den Verletzten geborgen und die Übung wurde für die Besprechung unterbrochen. Als Reserveeinheit eingesetzt zu werden, ist nicht ganz einfach, denn die Umstellung von Ruhe zu Einsatz verlangt ein hohes Mass an Selbstdisziplin. Die Übungsleitung war dennoch mit unserer Leistung zufrieden.

Samstag: Wache

Der zweite Übungstag begann mit dem Auftrag, die Camp-Wache sicherzustellen. Der erste und dritte Squad bekam den Befehl, den Eingang zur Kaserne zu bewachen und aufgebrachte Demonstranten am Eindringen zu hindern. Das eingeübte Verhalten kam voll zum Tragen und brachte den erwünschten Erfolg: Deeskalation als Folge von erfolgreichem Verhandeln. Am Nachmittag mussten wir ein Dorf durchsuchen.

Die Dorfbevölkerung hatte die Zugangsstrasse blockiert und so kam die am Vormittag trainierte Formation zum Zug. Deren Wirkung auf die Bevölkerung war erstaunlich. Innert kürzester Zeit hatte sich die Lage beruhigt und wir konnten ins Dorfinnere vordringen und mit der Durchsuchung beginnen. Da fielen plötzlich Schüsse und schlagartig veränderte sich die Situation. Es gab Verletzte und das Ganze wurde teilweise unübersichtlich. Hinzu kam, dass der Zugführer die Squads vermischte und somit deren Führung nicht mehr sichergestellt war.

Es verging einige Zeit bis das Chaos behoben war und sich die Führungssituation verbessert hatte. Eine wichtige Lektion hatten wir nach Abschluss dieser Übung gelernt: das Vermischen von Formationen während eines Gefechts muss unbedingt vermieden werden, da die dadurch entstehenden Führungsprobleme den Einsatz während einiger Zeit lähmen.

Sonntag: Hoher Besuch

Der heutige Sonntag stand im Zeichen der Besucherdelegationen aus den verschiedenen Staaten. Der Tag begann wie üblich um 7.30 Uhr mit einer Organisationsphase und danach fuhren wir «squadweise» zum Übungsgelände. Dort widmeten wir uns der Vorgehensweise für die Kompanieübung, feilten an unseren Techniken und gaben dem Ganzen den letzten

Schliff. Wir wussten einzig, dass wir eine Ortschaft zu durchsuchen und der ansässigen Bevölkerung Schutz zu gewähren hätten. Beim Patrouillieren durch das Dorf wurden wir schon bald von Scharfschützen beschossen und hatten bereits die ersten Verletzten zu beklagen.

Wir sicherten die linke Flanke und der zweite Platoon rückte auf der rechten Seite vor. Es entbrannte ein heftiges Feuergefecht, bei dem die Scharfschützen eliminiert werden konnten. Es war interessant zu sehen, wie andere Nationen in solchen Situationen vorgehen und welche Techniken sie anwenden. Nach der erfolgreichen Vorführung konnten wir mit der Schweizer Delegation, die am Vortag angekommen war, einige Worte wechseln.

Es waren dies Divisionär Solenthaler, Oberst Fenner und der Kommandant BUSA, Oberst i Gst Cantieni. Am Abend trafen wir uns alle in einem italienischen Restaurant in Tirana, um uns bei einem vorzüglichen Abendessen über die vergangenen zwei Wochen rege zu unterhalten. Nach einem «Schlummertrunk» fuhren wir müde aber zufrieden zurück in die Kaserne.

Am letzten Tag noch einmal voller Einsatz für die Bataillonsübung.

Letzter Übungstag

An diesem letzten Übungstag stand die Bataillonsübung auf dem Programm, bei der die A, B und C-Coy für die albanische Delta Kompanie günstige Voraussetzungen für einen Angriff schaffen mussten. Über die vom Regen überfluteten Strassen gelangten wir schliesslich an unseren Checkpoint-Standort. Auf einer vielbefahrenen Strasse einen MCP zu errichten, war keine leichte Aufgabe. Die Anwohner und zivilen Strassenbenützer hatten oft kein Verständnis, wenn sie wegen eines Militärkonvois beim Checkpoint einige Minuten warten mussten. Zum Glück hatten wir einen Übersetzer der Albanischen Armee zur Seite. Wir beendeten diese Übung mit gemischten Gefühlen, da wir das Angriffsgebiet und die Vorgehensweise der Delta-Coy nicht kannten.

Am späten Nachmittag fand dann die Abschlusszeremonie statt. Sie wurde vom albanischen Bat Kdt eröffnet und als offizielle Redner sprachen der stellvertretende albanische Verteidigungsminister und Lt. Gen John D. Gardner von der U.S. Army. Dann wurden die speziellen Auszeichnungen verliehen. Von unserem Kontingent erhielten Major Küng, Hptfw Waldburger und Hptfw Zuber die gerahmten Urkunden.

Der Abend stand ganz im Zeichen der Kameradschaft. «Tüschle» war das Motto und tatsächlich wurde alles Mögliche getauscht: Mützen, Uniformen, Aufnäher usw. Die Stimmung war sehr gut und das Fest dauerte bis 22 Uhr. COLR 2007 ist nun Geschichte aber schon 2008 folgt eine weitere Übung in der langen Tradition der NATO und PfP (Partnership for Peace). Am Dienstag gings dann zurück in die Heimat.

Zusammengestellt von Jacques Moine

Der Sonntag stand ganz im Zeichen der Besucherdelegation.

Abschlusszeremonie am späten Nachmittag.